Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 10-12 (1960-1963)

Heft: 37

Rubrik: Münzfunde = Trouvailles monétaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SGU = Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte

Aachen. Acht in Privatbesitz befindliche Goldmünzen aus einem 1921 oder 1923 im Aachener Wald gehobenen, aber dann zerstreuten Topffund von ursprünglich 90–100 Goldgulden und Dukaten des 14. und des frühen 15. Jahrh. konnten registriert werden. Es sind Goldgulden von Kurtrier, Werner von Falkenstein, Mzst. Oberwesel (1), Kurmainz, Johann II. von Nassau, Mzst. Höchst (1) und Bingen (1), alle von 1414–1417. Ferner Ungarn, Sigismund 1387–1411, Kremnitzer Dukaten (2), Venedig, Andrea Dandolo 1344–1354, Dukat (1) und Michael Steno 1400 bis 1411 (1), anonyme Levantiner Nachprägung eines Venediger Dukaten, 2. Hälfte des 14. Jahrh. (1). Bonner Jahrb. 157, 480 f. und Taf. 59,4 (Hagen).

Aachen (?). Talerfund, wovon 24 Stück dem Rheinischen Landesmuseum zur Bestimmung vorgelegt. 19 Philippstaler von Philipp II. von Brabant, Flandern, Holland, Namur, Tournai, Geldern; 3 Kreuztaler der Provinzen Geldern und Overijssel, ein Elsässer Taler 1603 von Rudolf II., ein Pelikantaler 1599 des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel. Älteste Münze 1557, jüngste 1603. «Die Verbergung des Fundes dürfte mit den religiösen Wirren in Aachen zu Beginn des 17. Jahrh. und der Besetzung der Stadt durch die Spanier 1614 zusammenhängen.»
H. Thieler: Zschr. des Aachener Geschichtsvereins 69, 1957, 151 ff. und Bonner Jahrb. 157, 481 (Hagen).

Agde (Hérault). Monnaie gauloise de bronze, av. tête d'Hercule à d., Rv. Lion courant à d., inscription fragmentaire ... NTOA ... ou ... NTOΛ ... Probablement du roi Kaiantolos, au début du 2e siècle av. J.-Chr.
Jean Gricourt: Monnaie de roi gaulois trouvée à Agde. Cahiers Ligures de Préhistoire et d'Archéologie 8, 1959, 183 à 184.

Alfter (Landkreis Bonn). 1954 ein Goldtremissis mit Namen des Kaisers Justinianus I., 527 bis 565, nach burgundischem Vorbild von den Franken in Gallien geprägt. Zur Zuweisung vgl. W. Reinhart, Deutsches Jahrbuch für Numismatik 2, 1939, 37 ff., 41, Abb. 1, Nr. 6 (Vom Rheinischen Landesmuseum in Bonn angekauft).
Bonner Jahrb. 157, 474 (Hagen).

Attiswil (Kt. Bern, Bez. Wangen a. d. Aare). Auf dem Areal der römischen Villa auf der Schorenmatt wurde 1954 ein sehr stark korrodierter As des Claudius gefunden. Auf der Vs. ist der Kopf des Kaisers nur noch als leichte Erhöhung erkennbar, auf der Rs. der untere Teil einer nach rechts ausschreitenden gewandeten weiblichen Gestalt, linker Arm ausgestreckt, mit Schild (?), rechts unten ein großes C (als Rest von S–C). Typus BMC I, n. 149 ff. und n. 206 ff.
Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums XXXVII und XXXVIII Jahrg., 1957 und 1958, 182.

Basel. An der Rittergasse wurde hinter dem Bischofshof an der Terrassenkante gegen den Rhein ein Öltank versenkt. Unter neuzeitlicher Auffüllung lag im alten Humus eines Gartens am Abhang ein gut erhaltener römischer Denar des C. Naevius Balbus, 74 v. Chr.
84. Jahresbericht der Histor. und Antiquar. Gesellschaft zu Basel 1958/59, S. VI, in Basler Zschr. f. Geschichte und Altertumskunde 58/59.

Binn (Wallis). In einem römischen Brandgrab, in 1410 m. Höhe am Rande eines großen La Tène-Gräberfeldes, fanden sich 1935 zuoberst in einer Graburne drei römische Münzen, von denen sich zwei in der Sammlung G. Graeser in Binn befinden und von Prof. H. Jucker bestimmt wurden: Nerva, Sesterz, RIC 83 und Faustina minor, Sesterz, RIC 1371 (unter Pius).
Ebendort, in Schmidigenhäusern, beim Kelleraushub des Postgebäudes um 1900 ein Sesterz der Crispina, BMC 1414. SGU 47, 1958/59, 186.

Breberen (Kreis Geilenkirchen, Rheinland). Nachtrag zu dem 1948 gehobenen, in den Bonner Jahrb. 150, 1950, 229 ff. veröffentlichten Münzschatzfund (um 1371): Kurtrier: Boemund II. von Weinsberg 1354–62: halber Schilling o. J., Mzst. Trier (Noß 45r X), Grafschaft Mark: Engelbert II. 1308–28: Denar, Mzst. Iserlohn (Menadier 48), Lüneburg: Hohlpfennig (Arch. f. Bract. III, Taf. 32, 2).
Bonner Jahrb. 157, 481 (Hagen).

Brühl (Landkr. Köln). Bei Renovierungsarbeiten im ehemaligen Franziskanerkloster wurden am 13. April 1953 in der Schublade eines vermauerten Pförtnerfensters 36 Kleinmünzen gefunden, fast alle aus dem 17. Jahrh. Die meisten stammen von Kurköln und von Jülich-Berg, weitere aus Norddeutschland und Polen, ganz vereinzelt steht ein Kreuzer 1729 der Herrschaft Schauenstein-Reichenau (Graubünden), Thomas Franz von Ehrenfels. Bonner Jahrb. 157, 482 (Hagen).

Châtillon-sur-Maîche (Doubs). En avril 1949, trouvés dans une caverne, Louis XIII, teston 1612 Navarre-Béarn, Philippe IV d'Espagne, ¼ ducaton. Communiqué par M. R. Greter, Bâle.

Chiemgau (ohne Angabe des Fundortes). Bei Abbruch eines alten Bauernhauses wurde ein eingemauerter Tonkrug mit mehr als 700 Silbermünzen gefunden. Die größten Sorten sind französische Laubtaler von 1757 und bayrische Frauentaler. Süddeutsche Zeitung (München), 28. Oktober 1959.

Courroux (Jura Bernois). Les fouilles au cimetière romain et barbare ont mis à jour, en 1953 à 1958, 148 tombes. Dans les tombes à incinération 39 monnaies romaines de bronze ont été recueillies : 1 Auguste, 3 Tibère, 2 Claude, 5 Néron, 2 Vespasien, 6 Domitien, 7 Nerva, 6 Trajan, 5 Adrien, 1 Faustine I, 1 Antonin-le-Pieux. La monnaie d'Auguste, atelier de Vienne, a servi de pendiloque, deux de Claude proviennent d'un atelier de Gaule, trois de Néron et une de Domitien de l'atelier de Lyon, les autres de l'atelier de Rome.

André Rais. Le cimetière romain et barbare de Courroux près Delémont, dans Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums XXXVII und XXXVIII, 1957 und 1958, 258–259.

Czechów (Südpolen). Schatzfund von 705 Dirhemen der Omajjaden (24) und Abbassiden (593) etwa zur Hälfte aus irakischen Münzstätten (Bagdad allein 37%), ferner Nachprägungen vielleicht der Bulgaren an der Kama und Wolga, unbestimmbare Stücke, sodann zwei kleine Silberbarren, einer davon im Gewicht einer irakischen Unze, und zwei kleine Schmuckstücke. Dirhemfunde sind in Südpolen selten, im Gegensatz zum übrigen Polen; auch ist der Fund von Czechów einer der ältesten Dirhemfunde; die Münzen stammen aus A. H. 93–269 (711/12–882/83 n. Chr.). Wenn die Vermutung stimmt, daß die Nachprägungen Kama- und Wolga-Bulgarischer Herkunft seien, so muß der Hort sich auf langer Wanderung aus Transoxianien durch Südrußland nach Galizien gebildet haben und war nicht der Besitz eines direkt nach Polen eingereisten arabischen Kaufmanns.

Andrzej Czapkiewicz (u. a.). Skarb dirhemow arabskich z Czechowa (Un trésor de dirhems arabes trouvé à Czechów). Polskie Towarzystwo Archeologiczne. Biblioteka Archeologizna 10. Warszawa 1957.

Damaskus. Bei Abbruch eines alten Gebäudes wurde 1954 ein Schatz von 564 Goldmünzen der Omajjaden unter Abdul Malik aus den Jahren 701–705 n. Chr. gefunden. Er kam ins Museum zu Damaskus, wurde aber dort 1959 gestohlen. Der Dieb wurde verhaftet; doch hatte er die Münzen bereits zwecks Verkaufs des Goldes in unförmige Klumpen umgeschmolzen.

Zeitungsnotiz (Echo vom Zürichberg, Zürich-Oerlikon, 12. Nov. 1959).

Djeblé (südl. von Lattaquié/Laodikeia, Syrien). Bei den dänischen Ausgrabungen 1958 fand sich ein Kleinfund von 10 Silbermünzen in einem Krug unter einer Hausecke: Alexander d. Gr. 3 Tetradrachmen (Arados), Lysimachos 2 Tetradrachmen (Lampsakos, Amphipolis), Antiochos I. Tetradrachmon (Seleukeia a. T.), Antiochos II. Tetradrachmon (Antiocheia), Antigonos Tetradrachmon (Pankopf/Pallas), 2 Alexanderdrachmen. Vergrabungszeit um 243.

P. J. Riis, Annales archéologiques de Syrie VIII/IX, 1959, 125, Abb. 7.

Drubeta (Turnu Severin, Rumänien). In den Thermen von Drubeta, die im Mittelalter als Begräbnisplatz dienten, wurden gefunden 35 römische Bronzemünzen der Kaiserzeit von Titus bis Valentinianus, 3 byzantinische und 12 mittelalterliche Münzen (Ungarn, Serbien, Ragusa, Rumänien) aus dem 13.–15. Jahrh.

A. Barcacila. Münzen, Siegel usw. aus den Thermen von Drubeta (Turnu Severin), in Materiali si Cercetari Arheologice V, 1959, Bucarest. Mit russischem und französischem Résumé. *W. Schw.*

Dülken-Mackenstein (Kr. Kempen-Krefeld, Rheinland). Beim Abbruch eines alten Fachwerkhauses Ende Dezember 1955 wurde etwa 10 cm unter der Erdoberfläche ein alter, morscher Holzschuh entdeckt, der bei der Berührung auseinanderfiel. Er barg 31 Silbermünzen, sämtlich französische Laubtaler von Ludwig XV. (24) und Ludwig XVI. (7) aus 15 verschiedenen Münzstätten. Jüngste Münze von 1790. «Vermutlich ist der Fund, wie viele andere rheinische Münzschätze (die in einer Anmerkung genannt werden), anläßlich der Revolutionsunruhen und Franzoseneinfälle im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrh. verborgen worden.» (Er kann auch der Besitz eines französischen Emigranten aus der ersten Welle der Emigration gewesen sein. *F. Bdt.*)

Bonner Jahrb. 157, 482–484 (Hagen).

Duisburg. Münzschatz, vergraben nach 1422, gehoben im November 1955 in der Rheinstraße-Ecke Kanzlerstraße beim Ausheben eines Kabelgrabens. Das Fundgefäß ist ein Siegburger Steinzeugkrug mit Henkel. Von den 90 dem Rheinischen Landesmuseum in Bonn zur Bestimmung vorgelegten Münzen gehören 19 den drei rheinischen geistlichen Kurfürstentümern an, ferner sind vertreten Bistum Lüttich, Herzogtum Jülich, Grafschaft Kleve, Grafschaft Mark, Grafschaft Limburg, Stadt Aachen, Stadt Rostock mit je einer Münze, Grafschaft Flandern (48), Herzogtum Geldern (3), Grafschaft Holland (1). Es sind rheinische Schillinge und Weißpfennige, niederrheinische Pfennige und Groschenmünze, Aachener Turnosgroschen, niederländische Groschenmünzen und ein Witten von Rostock, sämtlich aus der 2. Hälfte des 14. und dem 1. Drittel

des 15. Jahrh. Vier Stücke tragen Gegenstempel: der Witten von Rostock: Rad, wohl Osnabrück, 2 Doppelgroschen und 1 Groschen von Flandern 1409–1416: gotisches h, vielleicht Hamm. Bisher unbekannte Typen enthielt der Fund nicht, nur einige Varianten in den Umschriften. Selten ist der Weißpfennig des Mainzer Erzbischofs Adolf von Nassau aus der Mzst. Lorch, nach dem Vertrag der vier rheinischen Kurfürsten vom 8. Juni 1386, bisher nur im Fund von Rheinböllen (vgl. Mitt. Bayer. num. Ges. 52, 1934, 4).

Bonner Jahrb. 157, 484–491 (Hagen).

Eschweiler (Landkr. Aachen). Bei einem Hausabbruch wurde, in einem Kamin versteckt, in den 1920er Jahren ein Münzschatz aus dem Ende des 18. Jahrh. entdeckt. Er kam in Aachener Privatbesitz und scheint erst etwa 20 Jahre später dem Rheinischen Landesmuseum gemeldet worden zu sein. Inhalt: französische Laubtaler von Ludwig XV. und XVI., also genau dem oben erwähnten Fund von Dülken-Mackenstein entsprechend. Bonner Jahrb. 157, 498 (Hagen).

Essen-Werden. Bei den 1955 durchgeführten Untersuchungen in der Abteikirche zu Werden (Ortsteil von Essen) wurden an verschiedenen Stellen Münzen des Mittelalters und der Neuzeit gefunden. Es sind 1 Kölner Denar K. Ottos III, 1 französischer Turnos vor 1266 und 1 Händelpfennig aus dem 13. Jahrh., Heller, Pfennige, Schillinge u. a. der rheinischen Erzbistümer, Bistum Münster, Abtei Essen, Grafschaft Mark, Landgrafschaft Hessen, Kurpfalz, Flandern, Herrschaft s'Heerenberg aus dem 14. und 15. Jahrh., Hanau-Lichtenberg, Nassau-Holzappel, Herzogtum Geldern, 16.–17. Jahrh., Kgr. Preußen 1706. Verbleib: Katholische Kirchengemeinde Essen-Werden.

Bonner Jahrb. 157, 491–492 (Hagen) als Berichtigung des Verzeichnisses bei W. Zimmermann (u. a.), Die Kirchen zu Essen (Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 7, 1959).

Frenkendorf (Baselland). Einzelfund von der Schauenburgerfluh: Bronzemünze Constantins d. Gr. Rv. SOLI INVICTO COMITI/ N-S/ PLC (Lyon: nicht PCC, wie in der Beschreibung).

SGU 47, 1958/59, 188.)

Geilenkirchen (Rheinland). In der Pfarrkirche wurde im August 1953 beim Abbruch der alten Kommunionsbank eine Anzahl Münzen des späten 18. und des 19. Jahrh. gefunden. Sie stammen aus einem hölzernen Opferstock, in dessen Sockel ein Türchen angebracht war, durch das die angesammelten Münzen herausgeholt werden konnten. Als der Boden dieses Behälters rissig wurde, fielen Münzen durch die Spalten und konnten von den Einsammlern nicht mehr erreicht werden. Es sind Münzen aus Jülich-Berg, Kgr. Preußen, des Deutschen Reiches (jüngste Münze ein Pfennig von 1875), Kgr. Belgien, Kgr. der Niederlande, ein französischer Centime, an VII (1798/99) und ein Frankfurter Judenpfennig von 1819.

Bonner Jahrb. 157, 492–493 (Hagen, Jacobs).

Glendalough (Wicklow County, Irland). Der Münzschatz aus dem 10. Jahrh., 1835 oder 1836 gehoben und bei J. D. A. Thompson: Inventory of British Coin Hoards, no. 174 verzeichnet, wurde von R. H. M. Dolley: A Hoard of Tenth-Century Anglo-Saxon Coins from Glendabough neu bearbeitet, mit Ergänzungen und Berichtigungen zu den knappen Angaben bei Thompson.

The Journal of the Royal Society of Antiquaries of Ireland, vol. XC, part I, p. 41–47.

Gränichen (Aargau). Bei Grabungen in der Kirche wurde ein Luzerner Heller des 15. Jahrh. und das Bruchstück einer kupfernen Waagschale gefunden.

Dem Schweiz. Landesmuseum Ende 1959 durch das Pfarramt Gränichen vorgelegt.

Grambusch (Kr. Erkelenz, Rheinland). Münzschatzfund aus dem Jahre 1761, im September unter dem Kellerboden eines 1734 erbauten Hauses gehoben. 95 französische Laubtaler von Ludwig XV., und zwar 75 Ecus aux lauriers 1726 bis 1740 und 20 Ecus au bandeau 1740–1770 von 27 verschiedenen Münzstätten. Wohl während der französischen Truppendurchmärsche und Winterquartiere 1761/62 in den Boden gebracht. Nach chronikalischen Aufzeichnungen waren damals in der Gegend von Erkelenz französische Laubtaler häufig im Umlauf.

Bonner Jahrb. 157, 494–495 (Kriegs, Hagen).

Halberg bei Saarbrücken siehe Saarbrücken.

Halsbach (Gemeinde Weyhers, Kr. Fulda). Bei Bauarbeiten im Wohnhause des Hofes Halsbach kam 1948 über dem Kellergewölbe ein Topf (bei der Hebung zerschlagen und die Scherben weggeworfen) mit Silber- und Kupfermünzen aus dem Anfang des 18. Jahrh. zu Tage. 254 Silber- und 4 Kupfermünzen konnten geborgen werden; ein beträchtlicher Teil des Fundes wurde zerstreut. In dem erhaltenen Fundteil sind vertreten Fulda, Hessen-Cassel, Hessen-Darmstadt, Hanau, Nassau, Frankfurt, Kurmainz, Kurpfalz, Kurtrier (63 Albus und Petermenger), Bistum Paderborn, Grafschaft Lippe (wenige Mariengroschen), nur 1 bis 3 Stücke von Liegnitz-Brieg, Steiermark (Kreuzer 1624, älteste Münze des Fundes), Tirol, Ungarn, Brandenburg-Bayreuth, Nürnberg, Württemberg, Ulm, Montfort, Stadt Straßburg.

Karl Welz: Ein Münzfund aus dem Fuldaer Land, in Fuldaer Geschichtsblätter 35, 1959, Nr. 9/10.

Hemmersbach (Rheinland) siehe Horrem-Hemmersbach.

Herbrum (Emsland). Beim Kohlhacken auf einem Felde wurde 1950 ein goldener Ring, wahrscheinlich friesischer Herkunft aus dem 9. Jahrh. gefunden und 1951 durch das Niedersächsische Landesmuseum Hannover erworben. Der Ring besteht aus einem kräftigen Goldreifen von 20 mm Durchmesser, auf den eine goldene Schmuckscheibe von 30 mm Durchmesser aufgesetzt ist. Das Mittelstück dieser Scheibe, ein einseitiges Goldmedaillon vom Typus der Goldsolidi Kaiser Ludwigs d. Fr. und die Umrandung von 3 konzentrischen Perlkreisen sind in *einem* Arbeitsgang gegossen; es handelt sich also nicht um eine Münze in Fassung. Münzringe aus dem Frühmittelalter zählen zu den Seltenheiten.

Peter Berghaus: Ein karolingischer Münzring von Herbrum (Kreis Aschendorf-Hümmling). Sonderdruck aus «Die Kunde», hrsg. vom Niedersächsischen Landesverein für Urgeschichte, N.F. 10, Heft 1–2, 1959. Mit 4 Tafeln.

Holleben bei Halle. Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Wasserleitung stieß man am 7. August 1955 auf das Skelett einer in nicht normaler Weise bestatteten männlichen Leiche mit einer schweren Schädelverletzung. Dabei lagen 47 Kleinmünzen (Heller, Pfennige, Zweier und Groschen) aus dem 16. und 17. Jahrh. Älteste datierte Münze: Salzburger Zweier 1517, jüngste: kursächsischer Pfennig 1629. Herkunft: Münzstände von Kärnten bis Brandenburg und Münster i. W. und von Schlesien bis an den Mittelrhein und in die Schweiz (Pfennig o. J. der Stadt St. Gallen). Bei den Münzen lag ein Schlüssel.

E. Mertens: Die Funde von Teicha und Holleben. Schriftenreihe der Staatlichen Galerie Moritzburg in Halle 3, 1956, 35–59 mit 2 Münztafeln.

Horrem-Hemmersbach (Kr. Bergheim, Rheinland). Ein nach 1796 versteckter Münzschatz wurde am 6. Juli 1954 bei Bauarbeiten in der St. Clemenskirche in Hemmersbach in einem Zwickel des Gewölbes entdeckt. Es fanden sich Reste einer leinenen Umhüllung (Säckchen?) 411 Taler und Taler-Teilwerte aus der Zeit von 1726 bis 1793: Kronentaler und deren Teilwerte der Kaiser Franz I. bis Franz II. bilden die Hauptmasse (308); an zweiter Stelle stehen die französischen Ecus von Ludwig XV. und XVI. samt 3 Ecus de 6 Livres der Republik, an II, 1793/94 (zusammen 101). Preußen ist mit 2 Dritteltalers Friedrichs II. vertreten. Jüngste Münzen: 7 Prager Kronentaler 1796. Verbleib: Privatbesitz.

Bonner Jahrb. 157, 495–499 (Hagen).

Kesternich (Kr. Monschau, Rheinland). Beim Ausroden des Stumpfes eines alten Birnbaumes wurde am 4. September 1953 ein Münzschatz in einem glasierten Steinzeugkrug entdeckt. Inhalt: 76 Gold- und 7 Silbermünzen. Vergrabung nicht vor 1656. Die Goldmünzen sind hauptsächlich einfache und doppelte Dukaten der nordniederländischen Provinzen und Städte, dazu kommen doppelte Souverains d'or von Brabant, Dukaten von Frankfurt a. M., Kurmainz, Salzburg, Münsterberg-Oels, Bistum Lüttich, französische Ecus d'or, spanische Dobles Excellentes und Dukaten, ein polnischer Dukat und vier türkische Zechinen. Die Silbermünzen sind spanisch-niederländische Philippstaler 1557–1596. Das Vorwiegen niederländischer Gepräge erklärt sich aus der Grenzlage des Fundortes und dem Mangel an einheimischen hochwertigen Nominalen.

Bonner Jahrb. 157, 499–505 (Hagen).

Koněprusy bei Beroun (Böhmen). Im Dezember 1950 wurde in einer «Mincovna» genannten Höhle eine Falschmünzerwerkstatt des 15. Jahrh. entdeckt und 1953–1956 erforscht. Auf Grund des Inventars (Einbauten, Geräte, Kupferplatten, Schrötlinge) läßt sich der Arbeitsgang dieser heimlichen Münzfabrikation verfolgen; die aufgefundenen Münzen sind Nachahmungen der Pfennige des Georg von Podjebrad, Regent, dann König von Böhmen 1439–1471. Die Falschmünzerei wurde um 1450–1459 oder 1469 betrieben. Die archivalische Forschung macht wahrscheinlich, daß sie im Auftrage der in der Gegend spärlich begüterten Landadelsfamilie Kořensky stattfand, denn diese zog 1470 aus der Gegend weg nach Südböhmen, wo sie plötzlich in der Lage war, auf großem Fuße zu leben.

Antonin Heyna und Pavel Radoměrsky. Penězokazecká dílna v jeskyni «Mincovna» na Zlatem koni u Koněprus (Die Falschmünzerwerkstatt in der Höhle «Mincovna» am Zlaty kůň bei Koněprusy), in Památky Archeogicke, Praha, XLIX, 1958, 2, p. 513 bis 558.

Konzen (Kr. Monschau, Rheinland). Bei Grabungen an der Pankratiuskapelle wurden 1954/55 einige Münzen gefunden, je 1 ganzer und 1 halber Patagon von Brabant bzw. Flandern unter Albert und Elisabeth (1598–1621), Kleinmünzen von Preußen, Jülich-Berg, Nassau und Lothringen aus dem 18. und frühen 19. Jahrh. Angeblich sollen sich auch 2 Händelheller aus dem 14. Jahrh. gefunden haben.

Bonner Jahrb 157, 506 (Hagen).

Ludetswil (Kt. Zürich) siehe Russikon.

Madrano bei Airolo (Ticino). Der Bericht über die Grabung in der römischen Nekropole, Sommer 1957, enthält auch eine Liste der in den einzelnen Gräbern gefundenen Münzen, durchwegs Sesterze und Mittelbronzen von Vespasian bis Commodus, insgesamt 14 Stück.

Mario Fransioli, in SGU 47, 1958/59, 61.

Manerbio (Prov. di Brescia). 1955 wurde ein bedeutender Münzschatz von Silberdrachmen massiliotischen Typus in einem großen Topf gefunden. Ca. 4000 Stücke konnten sichergestellt werden. Es sind durchwegs in der Cisalpina zu lokalisierende Imitationen, die ins 4. Jahrh. datiert werden. Das Fundmaterial läßt sich auf drei Grundtypen zurückführen, wobei die mit 1146 Exemplaren vertretene Drachme mit der sog. lepontischen Inschrift «toutiopouos» besonderes Interesse verdient. Der Verfasser des unten zitierten Artikels behandelt ausführlich die Verbreitung dieser Münzen, ihre Chronologie und ihre Zuschreibung an die Lepontier.

Ottavio Cornaggia Castiglioni, in Cisalpina (Ist. Lombardo, Milano) 1959, 149 (1 Taf.).

Maschen, 10 km s.ö. von Harburg. Auf dem Fuchsberg wurde im Juni–Juli 1958 bei Grabungen in dem ausgedehnten Gräberfeld der spätsächsischen Zeit im Grab Nr. 124 unter andern Totenbeigaben ein gelochter, also als Anhänger getragener, wahrscheinlich friesischer Sceatta aus der 1. Hälfte des 8. Jahrh. gefunden.

Harburger Jahrbuch VIII 1958, 124 f.

Noordwijk (Zuid-Holland). Vor einigen Jahren wurde dort ein merovingischer Goldtriens gefunden und dem Münzkabinett im Haag geschenkt: Vs. Kopf rechtshin CRESIA FIETVR, Rs. Kreuz MAGNOVALDI (rückläufig) (Belfort: Descr. générale des monn. mérov. I, nº 1655; Prou: Les monn. mérov. de la Bibl. Nationale, nº 2544). Als Münzstätte vermutete Lafaurie Crécy-en-Ponthieu.

H. R. De Raaf. Een merovingisch muntje uit de Zuid-Hollandse duinstreek, in Westerheem, Orgaan van de Archeologische Werkgemeenschap voor Westerlijk Nederland VIII 1958, nº 3–6, p. 29–30.

Norwich (Norfolk). 1958 wurde ein Schatz von 881 ostanglischen Münzen des frühen 10. Jahrh. gehoben.

The Illustrated London News, August 29, 1959.

Nußbaumen bei Obersiggental (Aargau) siehe Obersiggental.

Oberhausen-Sterkrade (Rheinland). Drei Tremissen aus dem 6. Jahrh., die um 1910 an der Bremer Straße in Sterkrade (Ortsteil von Oberhausen) gefunden wurden, sind von der Stadtkasse dem Stadtarchiv Oberhausen zur Aufbewahrung in seiner Sammlung übergeben worden. Die Münzen sind 1 Tremissis der Franken in Südfrankreich, 1. Viertel des 6. Jahrh., auf den Namen des Kaisers Anastasius (zu Belfort IV Nr. 5071/76), 1 Tremissis gleicher Herkunft, 2. Viertel des 6. Jahrh. auf den Namen des Justinus, 1 Tremissis des Athalarich, König der Ostgoten, Mzst. Ravenna (Var. zu Kraus 11 und BMC 12). Zur Zuweisung der beiden ersten Stücke vgl. W. Reinhart, Deutsches Jahrbuch für Numismatik 2, 1939, 37 ff.

Bonner Jahrb. 157, 476 f. und Taf. 59, 1–3 (Hagen).

Oberrimsingen (Breisgau). 1959 wurde auf einem Acker am Grezhauser Weg eine gallische Münze vom Sequaner Typus, Vs. Springendes Pferd, Rs. Kopf mit Stirnband im Profil gefunden. Münzen dieses Typus sind aus Südbaden nur wenige bekannt, u. a. zu Beginn der 1930er Jahre von Breisach-Hochstetten und von der keltischen Siedelung Taradunum/Zarten bei Freiburg i. Br. Verbleib: Staatliches Münzkabinett Karlsruhe.

Badische Zeitung (Freiburg i. Br.), 19. November 1959.

Obersiggental (Aargau). In Nußbaumen wurde ein As des Agrippa gefunden.

SGU 47, 1958/59, 192.

Österreich. Münzfunde 1951–1955 (mit Nachträgen). Bearbeitet von Prof. Dr. Eduard Holzmair. Sonderabdruck aus den Fundberichten aus Österreich, Band V. Hrsg. vom Bundesdenkmalamt. Von den in diesem Bericht aufgeführten Funden erwähnen wir hier nur diejenigen, welche Schweizer Münzen enthalten.

1. Brunn (Salzburg), vergr. um 1470: 1 Zürcher Hälbling.
2. Wullersdorf (N.-Ö.), vergr. um 1530: der Zürcher Batzen von 1608 gehört (wie im Bericht richtig gesagt wird) nicht zum ursprünglichen Fundbestand.
3. Mürfelndorf (N.-Ö.), vergr. nach 1544: 1 Etschkreuzer der III Länder, 1 Basler Batzen 1535, 1 Schaffhauser Halbbatzen o. J. (1514 bis 1533).
4. Niederösterreich nördlich der Donau, wahrscheinlich Dietmannsdorf, vergr. im 2. Jahrzehnt des 17. Jahrh. Groschen (Dreikreuzer), und zwar 9 von Luzern, 26 von Schaffhausen, 3 Stadt St. Gallen, 1 III Länder, 2 Zürich, 30 Zug, alle zwischen 1556 und 1611 geprägt.
5. Graz-Wetzelsdorf, vergr. 1613: Groschen 1562 bis 1608 von Luzern (2), Schaffhausen (15), Zug (15).
6. Walpersdorf (N.-Ö.), vergr. nach 1618: Bistum Chur, Johann Flugi, Pfennig o. J. (1), Luzern, Kreuzer 1564 (1), Schaffhausen, Groschen 1597 (2) und Vierer 1580 (1), Zug, Groschen 1606 (1).
7. Wenzersdorf (N.-Ö.), vergr. zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges: Unter 27 Münzen war nur ein Zürcher Batzen 1608 erkennbar.
8. Steyregg (O.-Ö.), vergr. nach 1638: Bistum Chur, wohl Beatus a Porta, 1565–1581, 1 Etschkreuzer o. J.

Olten (Solothurn), «im Grund». Die 1955 begonnenen Grabungen an der Stelle einer durch

eine Brandkatastrophe vernichteten römischen Villa rustica (Vgl. Schweizer Münzbl. VII 50) wurden 1957 wieder aufgenommen und ergaben als Fundstücke einen Ziegel der XXI. Legion (3. Viertel des 1. Jahrh. n. Chr.), eine stark beschädigte Victoria-Statuette aus Terracotta und drei Münzen: Antonius Pius, Maximinus I. Thrax und Gordianus III. Münzen der beiden letztgenannten Kaiser wurden schon bei der Grabung von 1955 gefunden.

Jahrbuch für solothurnische Geschichte 32, 1959, 235.

Ostfriesland. 123 Münzfunde, davon 20 römische, 6 frühmittelalterliche, 5 karolingische, 57 spätmittelalterliche, 31 neuzeitliche und 10 aus unbestimmter Zeit verzeichnet Peter Berghaus mit Voranstellung einer münzgeschichtlichen methodologischen Übersicht im Friesischen Jahrbuch 1958 unter dem Titel «Die ostfriesischen Münzfunde». Auf vier Tafeln sind Münzen und Münztöpfe abgebildet; aus einer Karte der Fundorte ist ersichtlich, daß die Funde sich im westlichen Teile des Landes, längs der Ems und ihrer Mündung, häufen, im Zentrum und im Nordosten spärlich sind und im Moorgebiet des Südostens fast gänzlich fehlen. Fundleer sind auch die ostfriesischen Inseln vor der Nordküste. Auf wichtige Funde in den benachbarten oldenburgischen und niederländischen Gebieten wird hingewiesen.

Phayttos (Thessalien) siehe S. 23.

Polen. Ryszard Kiersnowski. O tzw. «lużnych» znaleziskach monet wczesnośrednicwiecznych w Polsce («Loose» early medieval monetary finds in Poland). Statistische Studie über ca. 100 Einzelfunde des 8.–12. Jahrh. Der Verf. unterscheidet «losses» (verlorene Münzen) und «deposits» die absichtlich der Erde anvertraut wurden, teils als «non-return deposits», meist Opfergaben und Grabbeigaben, teils als «return-deposits» bei denen Wiedererhebung beabsichtigt war, jedoch nur in seltenen Fällen, während diese letztere Kategorie bei den Schatzfunden vorherrscht. Die meisten Einzelfunde stammen aus dem 11. Jahrh.; die deutschen Münzen herrschen bei weitem vor (etwa 5/8), in weitem Abstand folgen arabische, polnische, angelsächsische usw. Ob der Verf. die archäologische Bedeutung der Einzelfunde nicht überschätzt?

Sonderdruck aus Wiadomości Archeologiczne (1958).

Pommern. In 46 Funden (Verzeichnis und Fundortkarte sind beigegeben) ließen sich ca. 490 böhmische Münzen des 10. und 11. Jahrh., von Boleslaw I. bis Bretislaw II. feststellen, die meisten von Bretislaw I. und Spytihnev (2. Hälfte des 10. Jahrh.), meistens vermischt mit Münzen der verschiedensten Länder. Mit Ausnahme der ungarischen Münzen erfolgte die Mischung wahrscheinlich erst in Pommern. Die Zeitspanne zwischen Emission und Thesaurierung (Umlaufszeit) ist am längsten bei den Münzen der ältesten Zeit (936–1034; sie kann 75 Jahre und mehr betragen. Wie andere fremde Münzen wurden auch die böhmischen oft zerstückelt, um dem Bedürfnis kleinster Zahlungen zu genügen, besonders im 2. Viertel des 11. Jahrh. (bis 62% der Stücke); mit Beginn des 12. Jahrh. hört die Stückelung auf.

Ryszard Kiersnowski. České mince v rané středivekém Pomoransku (La monnaie tchèque en Poméranie dans les débuts du moyen âge). Sonderdruck aus? (der Titel der Zeitschrift sollte genannt werden!) 1956.

Ramelsloh (Kreis Harburg). Auf der Flur Haarsal wurde am 2. Februar 1959 beim Abtragen von Sand ein XPISTIANA RELIGIO-Denar Ludwigs d. Fr. gefunden, der nach Stil und Ausführung in die 2. Hälfte der Regierungszeit dieses Kaisers gehört und nach gewissen Stilmerkmalen nicht aus einer zentralen Münzstätte, sondern vielleicht aus derjenigen des benachbarten Hamburg zwischen 834 und 840 stammt. Auch als posthume Nachprägung könnte ein solcher Hamburger Denar nicht nach 845 datiert werden, da in diesem Jahre Hamburg durch die Wikinger zerstört wurde. Adam von Bremen erwähnt Ramelsloh als ein Landgut Ramsola, das von der «matrona venerabilis Ikia» dem aus Hamburg geflohenen Erzbischof Ansgar geschenkt wurde, worauf dieser dort ein Kloster erbaute.

H. H. Völckers: Fund eines karolingischen Denars in Ramelsloh, in Harburger Jahrbuch VIII, 1958 (erschienen 1959), 84–89.

Regensburg. 1900/01 kam bei der Kanalisierung an der Westseite des Domplatzes ein Münzschatz des 4. Jahrh. zutage, von welchem noch 98 Stück im Museum zu Regensburg liegen. Er wurde von H.-J. Kellner neu untersucht. Es sind Bronzen von Constantin I. bis Magnentius und Constantius Gallus; auch die östlichen Münzstätten sind gut vertreten. Kellner führt den Schatz auf den Einfall der Sweben in Raetien im Frühjahr 357 zurück, wobei auch feste Städte wie Regensburg/Castra Regina belagert wurden. Kellner erwähnt analoge Funde aus dem weiteren Umkreis der Stadt. Germania 36, 1958, 96.

Rheinland. Für eine Anzahl römischer, mittelalterlicher und neuzeitlicher Einzelfunde muß auf die Zusammenstellung von Dr. Wilhelmine Hagen in den Bonner Jahrbüchern 157, S. 475 bis 507 verwiesen werden. Wichtigere Funde, sowohl Einzel- als Schatzfunde, sind in der vorliegenden Münzfundchronik unter dem Namen des Fundortes verzeichnet.

Rumänien. Funde antiker Münzen. B. Mitrea gibt in der Zeitschr. «Dacia», Revue d'Archéologie et d'Histoire Ancienne, Nouvelle Série II, 1958, S. 493–498 unter dem Titel «Découverte

récentes de monnaies antiques et byzantines sur le territoire de la République Populaire Roumaine» einen kurzen Überblick über 29 Funde antiker Münzen in Rumänien aus den Jahren 1956–1957 (mit Ausnahme einiger weniger schon in früheren Jahren gemachter). – Derselbe Verf. veröffentlicht in der Zeitschrift «Studii si Cercetari de Istorie Veche» regelmäßige Berichte über rumänische Funde antiker Münzen. Bisher erschienen in Bd. IX, 1958, S. 150–156 (29 Funde) und in Bd. X, 1959, S. 155–160 (15 Funde).
W. Schw.

Russikon (Zürich). 1945 wurde in Ludetswil bei Russikon beim Pflügen ein Sesterz des Pius (Rs. Roma?) gefunden. SGU 47, 1958/59, 194.

Saarbrücken. Im Dezember 1959 wurde auf dem Gelände des römerzeitlichen Vicus am Halberg (Saarbrücken) ein Graben für eine Rohrleitung ausgehoben. Dabei traten römische Gebäudereste zutage, die außer den üblichen Funden auch einige Münzen lieferten. Sämtliche Münzen lagen in der Brandschicht. Es handelt sich um Kleinmünzen der gallischen Ursurpatoren (barbarische Nachprägungen), des Constantin I. und des Valens, die beiden letzteren aus Trierer Offizinen. Münzen des Valens schlossen auch die Münzreihe der letzten Grabungen im römerzeitlichen Siedelungsgebiet ab. *Erhard Dehnke.*

Sachseln (Obwalden). Beim Aushub für einen Hausbau wurde um 1937 ein Mailänder Ducatone Karls II. von 1694 gefunden.
Mitteilung von R. Greter, Basel.

Saint-Tropez (Var). En octobre 1955 on a recueilli, à 3 km à l'est de St-Tropez, au quartier des Salins dans un vignoble fraichement défoncé, des objets provenant d'une sépulture à incinération : ossements calcinés, céramique romaine, clous en bronze et trois moyen-bronzes, 1 de Claude (tête à gauche), 1 de Vespasien (tête laurée à droite), 1 de Domitien (tête laurée à droite).
J. Courtin et J. Gourvest. Sépulture à incinération du Haut-Empire au quartier des Salines, à Saint-Tropez (Var). (Cahiers Ligures de Préhistoire et d'Archéologie 8, 1959, p. 185 à 186).

Schauenburgerfluh (Baselland) siehe Frenkendorf.

Schmidigenhäusern (Oberwallis) siehe Binn.

Solingen (Rheinland). Bei Grabungen in der evangelischen Stadtkirche 1954 wurden vereinzelt 13 Münzen gefunden. Es sind ein Hohlringheller von Kurköln um 1515, Achthellerstücke aus dem 17. Jahrh. von Kurköln, Abtei Werden, Jülich-Berg, weitere Kleinmünzen (Heller, halbe Stüber, Dreipfennigstücke, niederrheinischer und westfälischer Münzherrschaften, ein holländischer Deut und das Bruckstück eines flandrischen Groschens von Ludwig von Nevers (1322–1346).
Bonner Jahrb. 157, 506–507 (Hagen).

Steinbild (Kr. Aschendorf-Hümmling, Emsland). Am 18. Juli 1958 wurden auf einem Feld etwa 200 m nördlich von Steinbild Topfscherben und 318 Münzen, mit einer Ausnahme (Viertels-Kreuztaler o. J. von Flandern unter Albert und Elisabeth) alles Taler, gefunden, im Vorfrühling 1959 nochmals 3 Taler und wenige Tage darauf ein zweiter Topf, der aber nur *einen* Taler, von Kaiser Rudolf II., von 1616 enthielt. Fundinhalt: Münzen von 1553–1639, aus Norddeutschland (mit Ausnahme von Brandenburg), Mittel- und Süddeutschland, aus den nördlichen und spanischen Niederlanden, Franche-Comté, Savoyen. Darunter 1 Taler von Basel 1621. Schaffhausen und Stadt St. Gallen fehlen auffallenderweise. Vergrabung um 1640. Talerfunde von mehr als 300 Stücken aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges sind selten; in der Regel enthalten sie kaum mehr als 40 bis 60 Stück.
Peter Berghaus: Der Talerfund von Steinbild (Kreis Aschendorf-Hümmling). Sonderdruck aus dem Jahrbuch des Emsländischen Heimatvereins 7, 1960.

Sterkrade (Rheinland) siehe Oberhausen-Sterkrade.

Stojkowo (Distr. Kolobrzeg, Hinterpommern). Untersuchung der im Nationalmuseum zu Warschau und im Archäologischen Museum zu Lodz liegenden Teile, etwa zwei Drittel des ursprünglichen Bestandes, eines Hacksilberfundes um 1060. Vorhanden sind 502 Münzen, 168 Fragmente von Spangen und anderem Schmuck und von Geräten, 84 kleine Plättchen und Stäbchen und 168 kleinste Bruchstücke.
Teresa und Ryszard Kiersnowsky: Dalsza cześć skarbu ze wsi Stojkowo, pow. Kolobrzeg (The Hoard of Stojkowo, the Kolobrzeg District), in Wiadomości Archeologiczne XII, 1955, und XV, 1958.

Stryme (Thrakien). Bei den Ausgrabungen an der Stelle der antiken Stadt Stryme in Thrakien durch eine Expedition der Universität Saloniki unter Leitung von G. Bakalakis wurde 1958 in den Resten eines griechischen Wohnhauses ein Schatz von 28 Tetradrachmen von Maronea (Thrakien) gefunden: 14 Stücke mit 6 verschiedenen Beamtennamen vom Typus Vs. Jugendl. Dionysoskopf mit Rs. Weintraube in Linienquadrat und 14 Stücke mit 7 verschiedenen Beamtennamen vom Typus Vs. Galoppierendes Pferd mit Rs. Weintraube in Linienquadrat (ca. 400/350 v. Chr.).
Bulletin de Corr. Hellén. LXXXIII, 1959, II, S. 718–720 mit Fig. 18. *W. Sch.*

Teicha bei Halle (S.). Um das Jahr 1943 wurde bei Grabungsarbeiten ein kleiner Münzschatz aus dem 16. Jahrh. gehoben, der 1953 vom Münzkabinett der Staatlichen Galerie Moritzburg in Halle erworben wurde. Ein kleiner grauer, in der obern Hälfte grün glasierter Henkelkrug enthielt 20 Mariengroschen niedersächsischer Städte und 10 sächsische, erzbischöflich Magdeburger, bischöflich Halberstadter, Brandenburger und herzoglich-Glogauer Groschen. Schlußmünzen: 2 Goslarer Mariengroschen 1547. Ferner silberner Schmuck, silberne Knöpfe, ein Fingerreif sowie ein Polierstein und ein Probierstein. Der Fund stellt wohl die Habe eines kleinen Goldschmiedes dar und wurde zur Zeit des schmalkaldischen Krieges (Niederlage des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bei Mühlberg, 24. April 1547) vergraben.

E. Mertens: Die Funde von Teicha und Holleben (Schriftenreihe der Staatlichen Galerie Moritzburg in Halle 3, 1956, 5–34). Mit Abbildung der Münztypen und der nichtmonetären Fundstücke.

Trier. Spätrömisches Gräberfeld in St. Matthias, südlich der Ziegelstraße 1956. In zwei Gräbern fanden sich u. a. Beigaben folgender Münzen, die nach ihrer Lage als «Fährgeld» im Mund oder in der rechten Hand der Leichen müssen gelegen haben: in Grab 3 ein ziemlich frischer Follis des Constantinus I., Mzst. Lugdunum 305/06 (Coh. 120) und ein Follis desselben Kaisers, Mzst. Treveri 310/13 (Coh. 521), in Grab 4 ein fast stempelfreies Kleinerz des Crispus, Mzst. Treveri 320/21 (Coh. 22).

Erich Gose: Spätrömische Grabfunde in Trier. Trierer Zeitschrift für Geschichte, 24. bis 26. Jahrg., 1956/58, Heft 1, S. 120–127.

Untenreith (O.-Oe). Am 12. März 1958 wurde im Auszugshaus des Bauern Johann Karlsböck in Unternreith, Nr. 6, Gemeinde Hörbich bei Sarleinsbach, Bezirk Rohrbach (Oberösterreich) bei Umbauarbeiten ein primitiver hölzerner Behälter (ausgehöhlter Ast mit Schubbrettchen) zutage gefördert, der insgesamt 156 Stück Münzen enthielt. Der Fund enthielt Silbermünzen vom Groschen bis zum Gulden aus der Zeit zwischen 1549 und 1679, wobei der überwiegende Teil in die sechziger und siebziger Jahre des 17. Jahrh. fällt. Die älteste Münze ist ein Wiener Groschen Ferdinands I., die jüngsten sind Gepräge von Montfort und Brandenburg-Ansbach.

Genaue Fundbeschreibung im Jahrbuch des Oberösterr. Musealvereines, 104. Band, Linz 1959, S. 27 f. *Günther Probszt* (Graz).

Vindonissa/Windisch. Eine Notgrabung zwischen der von Brugg nach Zürich führenden Hauptstraße und der Dorfstraße Windisch im Spätherbst 1959 legte die Fundamentreste eines rechteckigen, wahrscheinlich zwei- bis dreistöckigen Gebäudes von etwa 50 × 60 Metern Grundfläche frei. Nach den Ausführungen des Konservators des Vindonissa-Museums in Brugg, Dr. Rudolf Moosbrugger, und von Prof. Laur-Belart kann es sich um ein Verwaltungsgebäude mit Vorratslagern aus der Zeit um 70 n. Chr. handeln. Unter den wenigen Fundstücken befanden sich Münzen, über die der nachstehend zitierte Bericht aber keine nähere Auskunft gibt.

Neue Zürcher Zeitung, 18. November 1959, Nr. 3549.

Vollèges (Valais). Un ensemble de 27 monnaies romaines, trouvé au Levron en septembre 1955 a été déterminé par MM. C. Martin et N. Dürr. Ce sont des sesterces, de Hadrien à Trajan Dèce, des antoniniens de Tétricus, de Claude II (imitation), et de Probus (2 antoniniens de Ticinum) et un bronze indéterminé de l'époque de Constantin. SGU 47, 1958/59, 198.

Voltri, westlich von Genua. Ein hier gefundener Antoninianus des Tetricus Pater wurde auf Grund der Abbildung in der nachstehend zitierten Zeitungsnotiz von der Redaktion der «Schweizer Münzblätter» als eine Beckersche Fälschung (Hill 243) erkannt. Damit fallen die aus dem Fund abgeleiteten Folgerungen dahin.

Il Secolo, Genova, 27 novembre 1959.

Werden (jetzt Ortsteil von Essen) siehe Essen-Werden.

Westfalen. Peter Berghaus, Aufgaben und Methoden der landschaftlichen Münzfundstatistik am Beispiel Westfalen (Wissenschaftliche Abhandlungen des deutschen Numismatikertages in Göttingen, erschienen 1959, S. 101/107). Allgemeine methodologische Fragen, Bedeutung der echten Schatzsagen, die schon vor Entdeckung eines Fundes bestehen, und der an Funde anknüpfenden Schatzdeutungen (unechte Schatzsagen), der Erfassung der Vergrabungsdaten und der Verzeichnung der exakten Auffindungsdaten und der Identifizierung der in der Literatur unter verschiedenen Ortsnamen beschriebenen Funde.

Wetzikon (Zürich). Im Bauschutt des «vor Jahren» abgebrochenen alten Pfarrhauses fand sich ein Sesterz des Severus Alexander aus dem Jahr 228: TRP VII COS II, Rs. Mars rechtshin schreitend mit Speer und Tropaeum (RIC 472).

Von Pfarrer Karl Stokar in Wetzikon dem Schweiz. Landesmuseum im September 1959 vorgelegt.

Weyer (Kr. Schleiden, Eifel). In und vor der großen Höhle des Kartsteins bei Eisenfey wurden folgende Münzen des 4. Jahrh. n. Chr. gefunden: In der Höhle eine Pecunia maiorina, Mzst. Lugdunum des Magnentius (Coh. 41). Vor dem Eingang zur Höhle ein Follis, Mzst. Treveri für Con-

stantinus II. Caesar (Coh. 114). Unter dem Fels vor der Höhle ein Follis, Mzst. Treveri des Licinius I. (Coh. 53). Vor der Höhle, im Garten der Wirtschaft Schneider, eine anderthalbfache Pecunia maiorina, Mzst. Treveri des Magnentius (Coh. 30). Verbleib der 3 ersten Münzen: Heimatmuseum Münstereifel, der letzten: Privatbesitz. Bonner Jahrb. 157, 478 (Hagen).

Weyhers (Kr. Fulda) siehe Halsbach.

Xanten (Kr. Moers, Rheinland). Auf dem Weg vom Hochbruch zur Sonsbecker Landstraße wurde in dem zum Straßenbau angefahrenen Kies ein Aureus des Augustus, ca. 27 v. Chr., aus einer östlichen Münzstätte gefunden. Vs. Kopf des Augustus, Rs. Adler mit Lorbeerkranz zwischen zwei Lorbeerbäumen (Coh. 30, BMC Republik 4371/72, BMC Augustus 656/57, RIC 22). Verbleib: Stiftsarchiv Xanten.

Bonner Jahrb. 157, 479 (Hagen).

Zofingen (Aargau). Streufund südlich von Zofingen: Zürich, Schilling o. J., Freiburg i. Br., Halbbatzen 1715, Hessen-Darmstadt, Kreuzer 1720, Lothringen, Leopold I., 1697–1729, Gros von Nancy.

Der Redaktion vorgelegt durch Dr. U. Grüninger in Brittnau (Aargau).